

KVOR Land führte aus, die Regionale Kulturpolitik sei ein Mittel, das in den 90er Jahren von der damaligen Landesregierung eingeführt worden und zunächst recht skeptisch beurteilt worden sei, da man mit den Kulturregionen eine neue Ebene zwischen kreisfreien Städten bzw. Kreisen und dem Land geschaffen habe. Die „Rheinschiene“ habe sich seinerzeit anders als die übrigen Kulturregionen gegen feste Strukturen, etwa ein gemeinsames Kulturbüro, entschieden. Es habe mit der Rheinland-AG die Zusammenarbeit der großen Städte – Köln, Bonn und Düsseldorf sowie zeitweise Duisburg – und daneben weitere Kreise gegeben. Diese „Zusammenarbeit auf Zuruf“ habe – auch durch das Ausscheiden von Personen - seit längerer Zeit nicht mehr richtig funktioniert. Nunmehr kümmere sich der Verein Region Köln/Bonn und Nachbarn e.V. für zunächst drei Jahre darum, die regionale Kulturzusammenarbeit in der Rheinschiene zu organisieren. Regionale Kulturpolitik eröffne die Möglichkeit, Fördermittel des Landes zu erhalten. Pro Jahr stünde für die Rheinschiene eine Summe von 300.000 bis 400.000 Euro zur Verfügung. Durch die Zusammenarbeit wolle man Synergieeffekte erzielen.

Im Jahr 2011 fänden im Rhein-Sieg-Kreis verschiedene Projekte der Regionalen Kulturpolitik statt, so KVOR Land. Beim Filmfestival „Nahaufnahme“ – eine Idee, die aus Leverkusen stamme – würden in den teilnehmenden Kommunen in einem konzentrierten Zeitraum von 14 Tagen bekannte und weniger bekannte Filme zum Thema Migration und Integration gezeigt, um für diese Themen zu sensibilisieren. 2011 beteiligten sich vier Kommunen aus dem Rhein-Sieg-Kreis an diesem Projekt. Mit relativ geringem finanziellen Einsatz könne man hier die Kommunen unterstützen.

In Vorbereitung sei zudem eine Konzertreihe mit dem Thema „Tonfolgen – Töne öffnen Türen“. Die Überlegung sei, Kultur dorthin zu bringen, wo sie üblicherweise nicht vermutet werde, daher habe die Reihe zunächst auch den Arbeitstitel „Kultur in sonst nicht zugänglichen Räumen“ gehabt. Diese Idee habe gerade im Rhein-Sieg-Kreis große Resonanz gefunden, so werde es voraussichtlich Veranstaltungen in einem Hangar auf dem Flugplatz Hangelar, in einem Wasserbehälter des Wahnbachtalsperrenverbandes in Siegburg oder beispielsweise in der Kirche der Justizvollzugsanstalt in Rheinbach geben. Auch hier sei keine große finanzielle Beteiligung der teilnehmenden Kommunen erforderlich, alleine könnte jedoch keine Kommune eine solche Veranstaltung stemmen.

Bereits in diesem Jahr sei das Bonner Lesefest „Käpt'n Book“ auf die Region ausgeweitet worden - sechs Kommunen aus dem Rhein-Sieg-Kreis hätten sich beteiligt.

Man habe bereits mehrfach entsprechende Gesprächsrunden auf Kreisebene gehabt. Dabei werde deutlich, dass es für Kommunen in vielen Fällen schwierig sei, auch nur kleinere Beträge an Eigenmitteln zur Verfügung zu stellen.

Abg. Solf führte aus, man werde den Zielen der Regionalen Kulturpolitik im Rhein-Sieg-Kreis in vorzüglicher Weise gerecht. Regionale Kulturpolitik dürfe nicht dazu führen, dass die Mittel hauptsächlich in die großen Städte flössen, sondern die Förderung müsse in die Fläche gehen. Da wo kleinere Gemeinden nicht mehr die Kraft hätten, solche Projekte zu schultern, müsse die Regionale Kulturpolitik ansetzen. Im Zeitraum von 2005 bis 2010 seien die Gelder des Landes für Kultur verdoppelt worden und er hoffe, dass der dadurch erreichte Stand erhalten bleibe.